

Saale-Zeitung.

achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, wo immer Veranlassung ist, mit allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Restanten die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Feiertagen ausgenommen, sonst zweimal täglich. [Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2 50 M., bei monatlicher Anstellung 2 75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren, Postgebühren und alle sonstigen Postgebühren angeschlossen.
Nr. 5322 des aml. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle.
[Hauptverbreitungsstelle mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. a.]
Anschluß-Nr. 178.

Nr. 159.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. April

1894.

Deutsches Reich.

Die Agrarier als prinzipielle Opposition.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirtschaftspräsidenten in ihrer letzten Nummer die Meinung aus, der Bund habe keinerlei Veranlassung, dem Reichstagler die 153 Stimmen der wirtschaftlichen Vereinigung als Vorposten zur Weiterverbreitung der Reichswagen aufzubringen; er sollte ja auch mal das „hohle Gredeln“ spielen und erst die Unterzeichnung gehörig ausgearbeiteter Ehepaten und die Sicherstellung gegen weitere zu intime Liebschaften mit den Schönen der „Kerntruppe“ (soll heißen: der Sozialdemokraten) beibehalten, ehe er sich auf die Mission mit dem Reichstagler einläßt.

Wir sind, selbst der Axtschneiderei fort, in nicht eiferfüchtig, aber schon können wir doch die Divergenz zu solcher gemäßigten Gesellschaft nicht finden; wir sind auch nicht eigenmächtig, sehr der lockere Vogel nur, so werden wir prüfen, welches Heu-gegriffen er in der Hand hat, um erst dann eine legitime Verbindung einzugehen. Aber solch goldüberzogene Silbernenen oder er nicht wieder anbieten, das sieht nicht, hübsch Gold und Silber in eblischer richtiger Relation und echte Waare.“

Nun, wir untererfichte haben gar nichts dagegen, wenn der Bund der Landwirtschaft der Noth der Landwirtschaft sowohl Rechnung tragen will, daß er — auf eine Goldbarren spezialisiert. Nur gegen eiteltes Gold und Silber ist er für den Reichstagler zu haben. „Kein Geld, kein Schweiger.“ Man sieht, der Konstitutionalismus, zu dem der Bund sich neuerdings bekennt, schließt nach Wurzeln. Die Herren Agrarier verlangen nicht mehr und nicht weniger als eine Regierung nach ihrem Dingen, eine Regierung, die sich an ihre Unterthänigkeit bindet und die der Barole des Herrn v. Ploeg hübsch folgiam sich erweist. Leider fehlt dem Bunde die Berechtigung zu einer solchen Präsenzen. Die wirtschaftliche Vereinigung zählt nach seiner eigenen Rechnung nur 153 Mitglieder, also ungefähr ein halbes Hundert weniger, als zur Mehrheit erforderlich ist, und obendrein ist es noch dünnel, ob diese 153 Mitglieder, zu denen noch eine nicht ganz kleine Zahl von National-Liberalen und Antimilitaristen gehören, den Spuren des Herrn v. Ploeg so ohne weiteres folgt. Erst neuerdings hat der Vorstand des Bundes sich genöthigt gesehen, Hilfe von anderswärts zu requiriren, um die wirtschaftliche Vereinigung zu zwingen, seine Vorherrschaft bezüglich der Unschicklichmachung der Margarine in den Reichstag zu bringen. Wenn es sich erst einmal um die Deklaration der Ehepaten mit dem Reichstagler auf der Basis eines ausschließlichen Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft handeln sollte, so dürfte die Zahl der Getreuen erheblich zusammenkrumpfen, und es könnte sich leicht herausstellen, daß der Reichstagler bei einem solchen Hinüber der geprellte Theil wäre. Auf alle Fälle hat der Reichstagler bisher noch wenig Neigung gezeigt, mit dem Herrn v. Ploeg und Genossen Geschäfte zu machen. Die Herren fangen so sogar an, dem hochverehrten preussischen Finanzminister unbehagen zu werden. Wäre es im Abgeordnetenhaus nach ihrem Willen gegangen, so wäre die Befreiung Preussens bei dem Bau des Elbe-Grave-Kanals abgelehnt worden, trotz aller Empfindungen der Vorlage seitens des Ministers Wiquel! Das Schandpiel, welches die agrarische Partei der Nation bietet, das häßliche Bild dessen und beschränktesten Eigenmuth seitens einer Partei, die das noblesse oblige an ihre Bahne geschrieen hat, wird nicht am wenigsten dazu beitragen, eine gesunde Reaktion in den weitesten Kreisen der Nation hervorgerufen und die Abneigung gegen die seit Jahren herrschende Interfessionalität zu fördern. Die Barole des ehlischen und „noblen“ Mannes lautet nicht: „Nur gegen baar“, sondern: „Einer für Alle und Alle für Einen.“

Kleinbahnen.

△ Berlin, 5. April. Nach früheren Mittheilungen über die Entwicklung des Kleinbahnwesens in Preußen waren seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892, den 1. October 1892 bis zum 30. September 1893, also innerhalb des ersten Jahres, 23 Genehmigungen auf den Bau und Betrieb selbständiger Anlagen, nämlich der vollpreussigen Kleinbahnen von Stolp nach Rathsdamm im Regierungsbezirk Köslin (Stolpstaßbahn) mit 18,900 m Länge und von Hornburg nach Wörz im Regierungsbezirk Magdeburg und Verpostung Braunshweig mit 5000 m Länge. Die übrigen sieben Genehmigungen betreffen mit Einfluß einer Wenderung Erweiterungen schon bestehender Anlagen, insbesondere solcher Geschäftsbetriebe des Polizeipräsidenten zu Berlin.

Zur Kladderadatsch-Affäre.

Die „Nat.-Ztg.“ sucht der Angelegenheit des „Kladderadatsch“ eine tiefere Bedeutung unterzulegen, indem sie schreibt: „Es hiesse die Pflicht der Presse in dieser Angelegenheit nur sehr unvollständig erfüllen, wenn man diese so behandelte, als ob lediglich ein Streit zwischen einigen Beamten des diplomatischen Dienstes und dem „Kladderadatsch“ vorläge. Wenn die Behauptungen des letzteren in weiten Kreisen eine unbestreitbare Erregung hervorgerufen, so beruht dies darauf, daß die öffentliche Meinung in den letzten Jahren vielfach in persönlichen und sachlichen Fragen durch Entschlüsse überfallen worden ist, welche nicht den Einbruch andringender Begründung, zuweilen nicht den Einbruch

machten, daß sie unter andringender Mitwirkung der hierzu berufenen Personen erfolgt seien. Einem einzelnen beratigen Falle gegenüber bemüht man sich mit dem Gedanken, daß die näheren Umstände nicht bekannt seien; käufen sich aber solche Vorgänge, so gerathen die zunächst beteiligten Kreise und weiterhin die Bevölkerung überhaupt in eine Stimmung, in welcher die Ansicht des Bürgers, mag sie nun von wohlmeinenden, sehr benachteiligten Kreisen oder von Anhängern und Freunden angesehen, ängstlich aufspricht. Es ist ein bloßer Zufall, daß sich dergleichen öfters mal dem Gebiete des diplomatischen Dienstes ereignet hat; es hätte gerade so gut am Ende der militärischen Ernennungen oder in irgend einer sachlichen Frage geschehen können. Die Schwignungen, in welche der große Wandel von 1888 und 1890 den öffentlichen Geist in Deutschland versetzt hat, haben sich noch keineswegs beruhigt; was Noth thut, ist eine Handhabung der Staatsgeschäfte, welche nirgends einen Zweifel an der reichlichen Ueberlegung und sachlichen Erlebung aller Fragen, der persönlichen wie der materiellen, aufkommen läßt. Nur so kann eine politische Atmosphäre wieder hergestellt werden, in welcher besorgte Aufmerksamkeit nicht geblendet; jetzt aber ist vielfach sogar die gutgläubige Kritik ängstlich geworden.“

Besüglich der Beschuldigungen, welche man gegen die in der Kladderadatsch-Affäre hauptsächlich in Frage kommenden Herren von Holstein und von Riberlin-Wächter erhebt, finden wir in der neuesten Nummer der „Zukunft“ allerlei Andeutungen, deren Wiederergründung sich wohl verlohnt. Es heißt da:

„Im diplomatischen Dienst des Reiches haben sich während der letzten Zeit sehr ansehnliche Veränderungen vollzogen. Herr von Schöler, ein höchst tüchtig gebildeter, tüchtiger und erfahrener Mann, der schon in Petersburg Bismarck's beste Hilfskraft war, wurde von Rom abberufen, wo er nach der offen ausgesprochenen Ansicht des früheren Kanzlers doch sehr höher zu erheben sein sollte, und an seine Stelle trat Herr von Hülsen, der sich in der Angelegenheit der gefälschten Briefe furchtbar unglücklich nicht bloßlich geäußert hat, sondern auch ein anderer Herr von Hülsen wurde nach Lüttich accreditirt, obwohl er mit einer Lütticherin verheiratet ist und es dem bisher geltenden diplomatischen Brauch widerspricht, Missionen in solche Länder zu schicken, in denen die nahe verwandtschaftlichen Beziehungen haben. Herr von Hülsen, dessen Tätigkeit allgemein gerühmt wurde, mußte in Konstantinopel einen diplomatischen Posten werden, in Petersburg, Belgien, Dänemark, dessen Veränderungen ein, und nun ist auch Herr von Hülsen, dessen Stellung seit dem Wiener Congresse des Grafen Caprivi als erfüllt gilt, endlich befristet worden. Diese Veränderungen können nicht bloßlich als Anzeichen und von Reichskanzler verstanden, eine gesetzlich geregelte Minister-Verantwortlichkeit haben wir leider noch immer nicht, und so ist der öffentlichen Kritik keine wirksame Sandhaube geboten. Aber es muß offen ausgesprochen werden, daß vielfach der Glaube an eine getreue Politikpolitik verbreitet ist, deren Schicksal vollkommen dem Herrn von Hülsen, dessen besten Rufes megalistien, die dem neuen Reich und namentlich dessen Konstitutionen unbehagen können. Dieser Glaube ist um so gefährlicher, als die jetzt lebenden Männer noch nicht Gelegenheit hatten, diplomatische Vorarbeiten zu ernten. Und wenn man bedenkt, daß die von Hülsen eingeleitete Schwächung Italiens in Italien unbedeutend ist, wenn man der Verträge sich erinnert, die dem Postreich mit Rußland voranzugingen, und wenn man sieht, wie es nicht einmal gelang, in Athen und Vissaba die höchsten Interessen erfolgreich zu vertreten, dann sind solche Betrachtungen sicher nicht geeignet, das ergrübelte Vertrauen zu beschleunigen. Es ist schlimm genug, daß die Nothwendigkeit des Ablesens der Beträge einen künftigen Postwechsel aus dem Reichskanzler in die Beträge gebracht worden ist. Aber es wäre noch schlimmer, wenn jetzt gegen den Kladderadatsch, der ganz richtig die Erhebung des Herrn von Ploeg durch Herrn von Riberlin vorangeht, daß die bunten Fregmente angeordnet würde. Der Nothwendigkeit, sich nicht mehr um die Angelegenheit, die Nation hat ein Recht darauf, zu erfahren, ob bei der Entlassung Bismarck's, bei der Befreiung des Grafen Waldersee und anderer Männer von Autorität und Verdienst wirklich Anzeichen mitgeteilt haben, und die Herren der Wilhelmstraße dürfen, auch wenn nur ein Beispiel als Anläßler austritt, der sehr ernst — und hoffentlich auch sehr leichten — Pflicht sich nicht entziehen, die Unhaltbarkeit der Anlage öffentlich nachzuweisen.“

Veränderung des Unfallversicherungsgesetzes.

Veränderungen sehr wesentlicher Natur wird dem Vernehmen des „Berl. Tagbl.“ nach der § 10 des Unfallversicherungsgesetzes, welcher von der Uebertragung der Mittel zur Deckung der von den Versicherungsanstalten zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten handelt, durch die neue Novelle zum gedachten Gesetze erfahren. Es ist dies derjenige Paragraph, welcher vermöge seines Wortlauts, in Verbindung mit den Bestimmungen der §§ 18 und 76, das Reichs-Versicherungsgesetz zu der bekannten Erklärung veranlaßt hat, daß die Verwendung der insgesamt über hundert Millionen Mark betragenden Reservefonds der Versicherungsanstalten zum Bau eigener Berufsgegenständlicher Kranken- und Altersheimen unzulässig ist. Nach der jetzigen Fassung des § 10 dürfen zu anderen Zwecken als zur Deckung der von den Versicherungsanstalten zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten, zur Gewährung von Prämien für Rettung Berufstätiger, zur Gewährung von Unfallprämien, sowie zur Uebernahme des Reservefonds weder Beträge von den Versicherungsmitgliedern erhoben werden noch Verwendungen aus dem Vermögen der Versicherungsanstalten erfolgen. Diese Bestimmung wird durch die neue Novelle dahin ergänzt werden, daß die Beiträge mit Zustimmung des Reichs-Versicherungsamtes auch zu Zwecken der Unfallversicherung verwendet werden können, z. B. zur Gewährung von Prämien für Errichtung von Schutzvorrichtungen, zur Beschaffung neuer Unfallversicherungs-Vorrichtungen, zu Sammlungen solcher Vorrichtungen und zu Ausstellungen beziehungsweise Lehrstufen auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Endlich soll, was die Uebertragung der Mittel anlangt, den Berufsgegenständen die Berechtigung ertheilt werden, durch Statuten die jährlichen Mindestbeiträge für jeden Betriebsunternehmer festzusetzen, wie dies ja längst bei allen privaten Versicherungs-Gesellschaften sich bewährt hat. Es gilt Berufsgegenständen die tausend und mehr Beträge haben, deren Unternehmern alljährlich nur wenige Hundert Mark Lohn nachweisen und weniger als eine Mark Beitrag zahlen. Dies ist besonders bei Steinbrüchen, Ziegelei- und Fabrikbetriebe der Fall. Erfahrungsgemäß erfordern aber gerade solche kleineren Betriebe mehr Aufwand an Zeit und Geld als die größeren.

lungen und zu Ausstellungen beziehungsweise Lehrstufen auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Endlich soll, was die Uebertragung der Mittel anlangt, den Berufsgegenständen die Berechtigung ertheilt werden, durch Statuten die jährlichen Mindestbeiträge für jeden Betriebsunternehmer festzusetzen, wie dies ja längst bei allen privaten Versicherungs-Gesellschaften sich bewährt hat. Es gilt Berufsgegenständen die tausend und mehr Beträge haben, deren Unternehmern alljährlich nur wenige Hundert Mark Lohn nachweisen und weniger als eine Mark Beitrag zahlen. Dies ist besonders bei Steinbrüchen, Ziegelei- und Fabrikbetriebe der Fall. Erfahrungsgemäß erfordern aber gerade solche kleineren Betriebe mehr Aufwand an Zeit und Geld als die größeren.

Verchiedene Mittheilungen.

Die Antwort des Fürsten Bismarck auf die Glückwunschkarte des Hamburger Senats zum 1. April lautet nach dem „Hamburger Korresp.“:

Briedrichruh, 3. April 1894.

Das geehrte Schreiben, mit welchem Ein hoher Senat mich zum Geburtstag beehrt hat, ist mir als ein neues Zeichen der freundschaftlichen Bewinnung meiner Hamburger Mitbürger vom höchsten Werthe. Ich bedarf Ihrer Wohlwollens gegenüber keiner ausdrücklichen Versicherung, daß ich mit Aufmerksamkeit den Wandel in der neueren Zeit genommen, und daß ich mit vielen deutschen Landleuten die Hofstatt der Hamburger Bürgerstadt bewundere, welche die schwere Verantwortung des Jahres 1892 ausgeteilt hat. Indem ich Ihrer Wohlwollens meinen verbindlichen Dank sage, bezeichne ich die freundschaftlichen Worte, mit denen Sie der mir durch Senator Weydlich des Reichs Senats erwiesenen Ehren gedenken, bitte ich Sie, den Ausdruck meines Dankes den Herren Mitgliedern des hohen Senats übermitteln zu wollen.

Ge. v. Bismarck.

* Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin stellten am Donnerstag eine außerordentliche Versammlung, um den Bericht ihres Präsidenten über die Wundung entgegenzunehmen, die er gemeinschaftlich mit dem Herrn Oberbürgermeister Jelle bei dem Reichstagler in der Frage über die Einführung der 1897 in Berlin zu veranlassenden deutschen Ausstellung gehabt hat. Daraufhin beschloß das Ausschusskollegium sofort, dem Magistrat auf seine Anfrage vom 31. v. M. zu erwidern, daß er unter den gegebenen Umständen annehmen müsse, daß der Magistrat werde sich für eine solche als angeregt Zusammenwirken mit dem Ausschusskollegium für eine allgemeine deutsche Ausstellung berathen.

* Gegen den Gesetzentwurf zur Einführung des Nationalbanknotens hat der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund Stellung genommen. Durch den Gesetzentwurf werde der Grundbesitzer des unterirdischen Bergbaues, die Bergbaufreiheit angegriffen. Die technische Begründung des Entwurfes sei nicht richtig, da gegen Wasserzehrung auch heute schon geringere Vorkerf getroffen sei oder getroffen werden könne. Die wirtschaftlichen Gründe für den Entwurf, der lediglich eine Vertheilung der bestehenden Kapitalwerte durch den Staat bedeute, seien ganz und gar unzulässig. Alles, was in dem Gesetzentwurf über den Silberbergbau gesagt ist, sei in noch höherem Grade für die Monopolisierung des Silberbergbaues geltend gemacht worden. Noch viel wichtiger als die Kapitalfrage für die Landwirthschaft sei die Frage für die Industrie und das gesamte wirtschaftliche Leben unseres Volkes.

se. Das Kultusministerium hat in einem am Samstag förmlich abgehaltenen und das förmlich Protokollausstellung zu Berlin gerichteten Schreiben bekannt, daß Anfang October d. J. wiederum ein Lehramtskandidat für die Ausbildung von Lehrern in Berlin zu erziehen werden.

* Marinemacht. S. M. Kreuzer „Falk“, Kommandant Korvettenkapitän Graf von Moltke (Helmuth), ist laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine am 5. April von Suway nach Apia in See gegangen.

Halle und Umgebung.

Halle, 6. April.

Der kommunale Bürgerverein zu Giebichenstein beschloß in seiner letzten Sitzung, die Gemeindevertretung zu ersuchen, nach dem abliegenden Beschluß der Hal. Zeitung auf den Antrag der Gemeinde wegen Errichtung einer Schuldeputation und Verleihung des Selbstverwaltungsrechtes der hiesigen Lehrerbildung den höchsten Zutritt zu beschreiben, da bei der Lage der Gemeinde alles versucht werden müßte, dies Ziel zu erreichen. Aus dem diesjährigen Nummernverzeichnisse wurde mitgeteilt, daß für die Gemeinde-Verwaltung 22,785 M., für Straßen- und Schulden 22,228 M., für Armenwesen 7000 M., für Verwaltung und Verwaltung der Gemeindebeschwerden 49,143 M., für Straßenbeleuchtung 24,942 M. und für Kreis- und Provinzial-Blatt 10,800 M. eingestellt sind. Die Gesamt-Einnahme und Ausgabe balancirt mit 137,385 M. Der Gemeinde-Zustlag zur Sozialversicherungsanstalt beträgt 110,000 M., zur Grund- und Gebäudesteuer 100,000 M., zur Gewerbesteuer 70,000 M. Ein Antrag, die hiesige Fabrik zu veranlassen, die hiesigen Volksschulen wieder in Betrieb zu setzen, welche das Ueberleben der hiesigen hiesigen Schulfesthalten, wurde verwerft. Ein anderer Antrag auf regelmäßiges Sprengen der Straßen durch einen Wasserwagen der Feuerwehr wurde abgelehnt, da bei der gegenwärtigen Finanzlage die äußerste Sparmaßnahme nicht auf die Gemeindevertretung einen beratigen Antrag ebenfalls zurückweisen würde.

[Theater der Bodenben.] Am Sonnabend kommt Hauptmann's „Einkauf Mensch“ zur Aufführung. Dem hiesigen Publikum wird damit zum ersten male Gelegenheit gegeben, den bedeutendsten unter den Dichtern der jüngeren Nation in einem seiner vielbeschriebenen Bühnenwerke kennen zu lernen.

Der Stenographenverein „Vorwärts“ hielt letzte Tage seine ordentliche Generalversammlung ab. Der von zweien Vorstehern erhaltene Bericht konstatirt die gedeihliche Weiterentwicklung des Vereins. Der Verein zählt gegen



Zur Damen-Schneiderei

alle Kurzwaren,
Nähmaterialien
empfehlen
in guten realen Qualitäten
zu sehr billigen Preisen

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Freiburger Geld-Lotterie

Ziehung am 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mark.
3234 Geldgewinne im Gesamtumfang Mk. 215,000.
pro Loos A 3, - 1/2 Mark 1.75, 1/4 A 1, - 1/2 A 16, - 1/4 A 9, -
Lose und Porto 30 a
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W.,
Postdammerstr. 71.

IV. Freiburger Münsterbau-Geld-Loose à 3 Mark. XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:
3 Viererspänner
200 Pferde.
Lose à 1 Mark — 11 Lose für 10 Mark.
Für Porto und 2 Listen bitte jeder Bestellung 35 Pf. beizufügen.
E. Heintze, Lotterie- u. Wittenberg.
Bankgeschäft, Telegr.-Adr.: Heintze-Wittenberg.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne: 50000, 20000, 10000 Mk. bar.
Originallose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin, C. Kaiser Wilhelmstr.
Nr. 49.

Freiburger Münsterbau-Lotterie

Ziehung schon am 12. u. 13. d. Mts.
mit Geldgewinnen von 50,000, 20,000, 10,000,
5000 Mark u. s. w.
Nur Original-Lose à 3 Mark sind zu haben bei **J. Barch**
Wants & Co., Gr. Märkerstr. 3, I. Von aus-
wärts sind 30 a mehr für Porto und Ziehungliste beizufügen.

Freiburger Geldlose

Zieh. 12.—13. April 94. Hauptgew. 5,0000, 20,000 rc. bar.
Original-Lose à 3 A. Anttheile 1/2 1.75 A. 1/4 1 A. 1/5 50 a.
1/4 10 A. 1/5 5 A. Porto und Liste 30 a extra.
Peter Loewe
Bankgeschäft Berlin W. Mohrenstr. 42.
Telegr.-Adr. **Glückspeter, Berlin.**

VI. Große Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

Nur 1 Ziehung 24. und 25. Mai d. Jss.
Zur Verloosung gelangen:
Landauer mit 2 Carrossiers, ca. 7000 Mk. Werth
Halbdaise mit 2 Pferden, ca. 5000 " "
Jagdswagen mit 2 Indern, ca. 3000 " "
Einspänner-Stadtswagen, ca. 2000 " "
Einspänner-Feldwagen, ca. 1500 " "
25 edle Pferde 27500 " "
und 1970 sonstige wertvolle Gewinne, im Ganzen
2000 Gewinne im Gesamtumfang von 60000 Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste
20 Wg. extra) sind zu beziehen durch
H. Semper, Magdeburg, Breitenweg 37,
in Halle a/S. bei Baaschlein & Vogler, H.-G., Schmeerstraße 20,
F. Bach & Co., Richard Schroedel, G. B. Kühn, Paul Grimm,
Walther & Co., Gustav Moritz. — Wiedervertäufeln Vorsatzbriefe. [ad]

Gummi-Gartenschläuche

bestes Fabrikat, billigste Preise, empfehlen
Eulner & Lorenz,
Brennerei 320. Braunkstr. 7 (am Rüdingplatz).

Prima Dachpappen u. Dachsplitte,

Mühlenscheibeln und Dachschindel.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Zadellös

feine frische Molkebutter à Pfd. 1,20
empfeilt
Johannes Schwarz, Butter-Verhandlungsgeschäft,
Geilstraße 10.

Ausstellung der Drechsler u. Bildschnitzer Deutschlands

zu Leipzig vom 1. bis 16. April 1894.
Südring, Volkstheater, Hülfstraße 7.
Die Ausstellung umfasst kunstgewerbliche Gegenstände, als:
a) Eisen-, Messing-, Zinn-, Bronze-, Holz-Schnitzereien und
Treibereien, Stoch- und Weisenindustrie.
b) Das Gebiege auf dem Gebiete der Holzbildhauerkunst in kirch-
lichen und profanen Möbeln der verschiedensten Stile.
c) Entwerfung der deutschen Fachschule der Drechsler und
Bildschnitzer zu Leipzig, der Fachschule der Drechsler und
Bildschnitzer der Gewerbe- und Kunstschule.
d) Historische Abteilung: Die Entwicklung des Stoches und der Welle
der verschiedensten Stile.
e) Sammlung und verschiedensten Museen, als: Söhrensammlung
Berlin, Kunstgewerbemuseum Weisig und Eisenburg, Wälfen-
museum und Verein der Geschichte Selbigs, Alterthumsgelehrte
F. F. Jost.
Maschinenabteilung in eigens dazu erbauter Halle!
Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. [ad]
Eintritt 50 Wg. Das Ausstellungs-Comité.

Kaufmännischer Verein.

Fortbildungsschule.
Das Geschäft 1894/95 beginnt
Montag den 9. April d. J.
Anmeldungen Samstag den 5. und Freitag den
6. April abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Wilhelm Boehr, Dr. Wunder, Obersecret.

Kunsthandarbeiten.

Zu Cursen für Weiss- und Buntsticken, Spitzenklöppeln,
Smyrna-Weben, Filz-Galupen etc. werden noch Anmeld. angenommen.
Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule von E. A. Kiehling.

Nobles Nebeneinkommen!

Herren und Damen,

welche ausgebreitete Bekanntschaft besitzen,
deren Stellung eine offizielle Agentübernahme
nicht gestattet, können sich durch Zuwendung
von Lebensversicher.-Abschlüssen ganz bedeu-
tenden Nebenverdienst erwerben; es genügt
die Empfehlung, da Abschluss selbst erfolgt
durch einen Oberbeamten der Bank. Bei fort-
laufender Thätigkeit wird monatliches Fixum
gewährt. Discretion zugesichert. Adressen
erbeten an G. N. 000 an den „Invaliden-
club“ Leipzig. [ad]

Werthstarationsaufstellungen

über fähig, künstl. u. industrielle Bauwerke, reb. Boden-Realitäten
finden bei bestföhr. Hypotheken-Aufnahme oder Zusammenk. Kauf-,
Leih-, Erb-, Erbschafts- od. Feuerversicher.-Anlässen, nach behördl. Werth-
schätzungs-Grundlagen, durch den darin als Specialist in langjähr. Bau-
verh. besond. erfabr. atab. gebild. u. staatl. geprüft. gerichtl. u. freihänd.
abt. befähigt. Taxator u. feuerverh. Vertheiler, alias Gebäudewer-
mischer sowie Kommissar für Städte u. Land-Feuer-Societäts-Einrich. reb.
Verföhrungen zu billigen Preisen unersch. gewissens- u. discretkte
Erledigung. **B. Blanck,** Wohnung verlegt nach Langstr. 31, I. [ad]

Rover

berüh. deutscher u. englischer Fabrikate
von den billigsten bis zu den feinsten
mit Pneumatikreifen zu haben bei
Ferd. Gabler,
Mechaniker,
Anhalterstr. 17.

Saat-Offerte.

Eduard Rödel, Samen-Culturen,
Zagewerben bei Weizenfels a. d. Saale,
empfeilt in garantirt reiner, echter und gutfeinender Saat:
Runkelrüben, runde gelbe Oberdörfer, per 50 Kilo
do. gelbe Eckenbücker Kleinenwalzen a. A. 80.
do. reife do. do. a. A. 70.
do. gelbe Riele vom Baaritz (Neuwelt) a. A. 65.
do. a. A. 80.
Kohl- oder Steckrüben. per Kilo
Lange's große gelbe violettschafte a. A. 1.60
Welche dommerliche Kanonen a. A. 1.50
Herbfrühen. per Kilo
Lange weiße rottschafte a. A. 2.25
Walttrüben weiße rottschafte a. A. 2.20
Zuckerrübe, Holcus Sorghum a. A. 16.
Fleischentartknollen a. A. 8.50
Sant-Wicken a. A. 10.75
Sant-oder seltene Wicke, vicia villosa a. A. 55.
Johanniswoggen a. A. 12.
Kugeln, heilige, feiderle, ia. Qualität a. A. 67.
Rohrflie, do. do. do. a. A. 72.
Bemerkte Offerte steht gern zu Diensten. [ad]

Meinen werthen Kunden zur Rech-
tich, das ich von Gleichem in
Halle, Kaffnerstraße 33,
verzoegen bin.

Carl Gutezeit,

Führer.
für Gymnasien u. Realgymn.
Beaufichtigung der Schularbeiten von
täglich 3 Uhr an. Strengste Kontrolle
Täglich Requisitionen. Stets pünktige
Reultate. Empfehlungen hiesiger Schul-
directoren u. Lehrer.
Herrn Gr. Steinstraße 33, I.
Pensionat für Knaben. [ad]

Große 8. Marienburger

Geld-Lotterie.
Ziehung 21. und 22. Juni.
Hauptgewinn 90,000 Mk.
Lose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Wg.
extra) empfiehlt und verbeudet
Ernst Königsdorf, Lotterieg-
Saupt-Collecte, Braunschweig.

Servorragende
Neuheiten
sind eingetroffen
in meiner
50 Pfg.-
1 Mark-
3 theilung.
Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

Sofort sehr billig zu verkaufen!
1 berl. Buffet, 1 hochf. Sol.-Pflanzgarn,
2 franz. Weisse, u. Weisse, 2 vollst. Gebel
Fleischbetten, 25 A. 1 ur. Feunen 65 A.
1 Eckbank 25 u. 35 A. 1 Verticill 30 A.
1 Sofa 24 A. 1 Spiegel m. Schr. 42 A.
1 Anzuehtisch 20 A. 1 Kommode 19 A.
1 Waackisch 16 A. Stühle 3 1/2, 5 1/2 u.
6 A. Bilder, Porzelen, Leinwand, etc.
sämmtl. Sachen werden auch im Ein-
zel abgeben. **Magdeburgerstr. 9, I.**

Wer beim Einkauf von Tapeten

viel Geld ersparen will
der bestalle die
neuesten Muster
der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
GUSTAV SCHLEISING, berg.
Dieselben überbieten an ausser-
gewöhnlicher Billigkeit und über-
raschender Schönheit alles andere
und werden auf Verlangen überall
Franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeich-
nung und Colorit, konkurrenzlos im
Preis, darf als etwas ganz Ausser-
gewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Herren-Strohhut-Wäsche

empfecht
Christian Voigt,
Schmeerstraße 21. [ad]

Schulbücher,

neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der Alten Promenade. [ad]

!Bierdruckapparate!

Mehrere gebrauchte ein- und zwei-
schichtige Bierdruckapparate, nach
neuester Vorrichtung gebaut, bei billig
zu verkaufen
Herm. Graeger Nachf.
Herrn August Hooke,
Geilstr. 55, gegenüb. d. Oberapothek.

Geldschrank

wenig gebraucht, sehr gut erhalten, steht
im Auftrag billig zum Verkauf
Händelstraße 58.

Getragene Herren- u. Damen-
sachen werden zu kaufen gesucht. Off.
u. 525 W. niederzul. in d. Exp. d. B. f.
Bauille-Brud-Chocolade 100 a
empf. G. Belling, Kleinmarkt 20.
Mit 3 Weisblättern.